

# Erfolgreich mit Feng-Shui, Bio und Co.

Hotels mit individuellen Konzepten trotzen der Wirtschaftskrise / Vor allem Gesundheitsthemen ziehen Gäste an

Von Karin Prummer

**Landkreis ■** „Als das Feng Shui-Hotel eröffnete, haben viele Freisinger gedacht: ‚Das ist bestimmt eine Sekte‘“, erzählt Marc Sielhöfer und grinst. Der 41-Jährige ist Direktor des Freisinger Hotels Corbin und alles andere als eine Esoterik-Tante. Auch kein Esoterik-Onkel. Sondern ein Betriebswirtschaftler. Er führt seit 2003 ein Hotel mit vier Sternen, Zielgruppe: Geschäftsreisende.

Ein Hotel mit chinesischer Philosophie für rationale Manager? Klingt komisch, funktioniert aber. Vielleicht, weil es nicht aus philosophischer, sondern aus Marketing-Denkweise entstanden ist. Denn: Das Erfolgsrezept für die Hotels der Zukunft ist, sich zu spezialisieren, sagt Lothar Heigl. „Das ist für den Markt notwendig.“ Heigl ist Vorsitzender des Fachbereichs Hotellerie im Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (BHG). Ideal sei die Spezialisierung auf ein Gesundheits-Thema, sagt er. „Alles, was sich darum dreht, ist auf dem Vormarsch.“ Auch Hoteliers der Flughafenregion setzen schon auf dieses Rezept, wie etwa das Bio-Hotel Hörger in Hohenbercha und eben das Freisinger Hotel Corbin.

Ein ganz normales Tagungshotel war geplant, als Marc Sielhöfer von dem Projekt kam, erzählt er. Sein Urteil: „Auf so etwas wartet niemand.“ Tagungshotels gab es in Freising schon genug. „Wir haben gewusst, dass wir etwas besonderes brauchen, wenn wir überleben wollen.“ Bei Feng Shui geht es darum, den Menschen mit seiner Umwelt zu harmonisieren. Der gestresste Manager soll sich in dem mit ruhigen Erdfarben ausgestat-



teten Hotel erholen, das ganze Haus ist nach Feng Shui-Grundsätzen gebaut. So eine Spezialisierung macht resistenter, sagt Heigl vom BHG. „Wer das richtig und konsequent macht, hat auch mit der Krise keine Probleme. Die haben eher die, die ein bisschen von allem machen.“ Auf einen Mix aus Radfahrern, Tagungsgästen und Familien zu setzen, das funktionie-

re nicht mehr. So logisch das auch klingt: Einem bestehenden Betrieb ein neues Konzept zu geben, dafür braucht man viel Mut.

Andreas Hörger, 45, aus Hohenbercha hatte den. Er macht jetzt Bio total, seit zweieinhalb Jahren. „Es läuft gut, trotz Krise. Da können wir uns nicht beschweren“, sagt er. 25 Zimmer hat sein Bio-Hotel mit Bio-Wirtshaus, das er



*Die Betten im Freisinger Feng Shui-Hotel haben ein hohes Kopfteil (oben). „Weil Menschen unterbewusst immer Angst vor einem Angriff haben“, sagt Direktor Marc Sielhöfer. Das Schutzschild soll beruhigen, wie auch der Brunnen in der Lobby. Erholamen Schlaf verspricht auch das Bio-Hotel in Hohenbercha (links). Es ist komplett aus Zirbelholz gebaut, das darin enthaltene Öl dünstet aus und soll die Herzfrequenz herunterregeln. prum/F.:efm*

mit seiner Frau führt. Hörger entschied sich dafür, weil er den Betrieb fit für die Zukunft machen wollte. Er hofft, dass ihn eines seiner vier Kinder übernehmen kann. Dazu kam die Überzeugung: „Ich hatte selbst eine Landwirtschaft“, sagt er. „Da kommst du zum Nachdenken. Ich kann einfach kein Fleisch aus Ställen mit 100 000 Tieren kaufen.“ Über

drei Millionen Euro hat Hörger nun investiert. Der Hotelneubau ist komplett aus Zirbelholz, das duftet und soll erholsamen Schlaf garantieren. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach erzeugt genauso viel Strom, wie das Hotel im Jahr braucht; im Wirtshaus sind Geschmacksverstärker tabu, Kräuter und Gewürze kommen aus biologischem Anbau. Er habe allein 50 bis 70 Zulieferer aus der Umgebung. „Einfach ist Bio nicht“, sagt Hörger. Deswegen funktioniere es auch nicht aus rein wirtschaftlichem Interesse, sagt er. Man brauche die Überzeugung.

Mit Feng Shui funktioniert das schon: Hotel-Direktor Sielhöfer hatte vorher mit der Harmonielehre nichts am Hut. „Welchen Unterschied macht es schon, ob die Ecken der Räume leicht abgerundet sind?“, fragte er sich. Feng Shui sagt: Das ist nicht so aggressiv wie eine harte Kante und entspannt deswegen. Die Kalligraphien an den Wänden, sollen energetische Wirkung haben. „Ich weiß nicht“, sagt Sielhöfer und zuckt mit den Schultern. Ganz überzeugt ist er immer noch nicht. Aber egal: „Die Gäste sagen, sie fühlen sich sehr wohl.“ Und nur darum geht es. Die Belegung ist wegen der Krise leicht zurückgegangen von 70 auf rund 62 Prozent. „Davon können wir immer noch gut leben“, sagt Sielhöfer.

Einige Hoteliers lachen noch über Ansätze wie Bio und Feng Shui, sagt Heigl vom BHG. „So lange sich der Hotelier das leisten kann, soll er.“ Er glaubt aber, dass es mehr als ein Trend ist. Die Themen Gesundheit, Umwelt und Ressourcen würden immer wichtiger werden. „Die jungen Leute werden das in Zukunft nachfragen.“